

Gebirgspoesie und der Turm zu Babylon

Lesung Diesen Donnerstag waren die beiden Schweizer Spoken-Word-Artisten Ariane von Graffenried und Ralf Hermann zu Gast im TAK in Schaan. Eine Performance zwischen Skurrilitäten der Heimat und Geschichten aus aller Welt, die unter die Haut gingen.

Zwischen Oberwalliserisch, Berndütsch, Französisch, Englisch und zwischendurch mal etwas Albanisch führten Graffenried und Hermann sehr anschaulich und lebendig durch eine ungewohnt vielfältige Welt literarischen Ausdrucks. Die Verwendung ihrer Alltagssprache, des Oberwalliserischen auf der einen, des Berndütsch auf der anderen Seite, verliehen den oft eine ebenso alltägliche Erfahrungswelt aufgreifenden Texten eine berührende Authentizität.

«Lyrische Comédie humaine im Weltformat»

Die Begegnungen, wie Graffenried sie in «Babylon Park» beschreibt, stehen dieser sprachlichen Vielfalt, die auf den ersten Blick vielleicht wie eine «Sprachverwirrung» anmuten, in nichts nach. Ihre Streifzüge führen sie durch ganz Europa, von Gündlischwand über Monaco bis Bermondsey und Istanbul. Die Darbietung, scheinbar naht- und mühelos zwischen den Sprachen hin und her variierend, zeichnet sich durch eingängige Nähe und ehrliche Unverblümtheit aus. Sprachlich scheinbar nicht miteinander kompatible Sphären verbinden sich darin sehr harmonisch zu einem ungewohnt anmutenden, aber ausgezeichnet funktionierenden Sprachkonglomerat. Mit dem daraus resultierenden Ausdrucksspektrum schafft die Au-



Graffenried und Hermann führten sehr lebendig durch eine ungewohnt vielfältige Welt literarischen Ausdrucks.

Bild: Toni Büchel

torin eine sehr charakteristische Grundlage zur Beschreibung von Kuriositäten, Fragwürdigkeiten, (Un)orten, aber auch virtuoser Phantasiewelten wie etwa dem «Wüfli im Stübli». Hermann, der als Anglist, Autor und im Ober-

wallis aufgewachsener Schafhirt im Frühruhestand einen ebenso imposanten Spagat an Erfahrungshorizonten absteckt, ist Teil der Formation «Gebirgspoeten».

Seine Texte, die wie bei Graffenried ihren Ursprung im Ge-

sprochenen haben, reflektieren meist Kuriositäten aus seiner Heimat, dem Oberwallis. Mundartliteratur über Heimat kennt man auch aus dem Wallis als in weiten Teilen idyllisierendes, sehr unkritisches Genre. Wo et-

wa Volksmusiker wie Herbert Pixner mit den Konventionen der «Volksmusikpolizei» brechen, wird hier der auf Idyllenbesingung eingeschossenen Dialekt-dichtung eine Absage erteilt. Hermann kennt sein Feld und be-

schreibt es mit erstaunlichem Sinn fürs Detail.

Skurrilitäten als Konstante?

Lasse man sich wirklich auf diese Details ein, stosse man dabei zwangsläufig auf Skurriles. Diese Beobachtungsgabe, die beiden auf ihre Weise gemein ist, führt sie zu den unwirklichsten Themen, Orten und Geschichten. Sei es die Nebensaison in Rimini, die kaum fassbare Dekadenz russischer Oligarchinnen in Monaco oder die eingängige Gegenüberstellung eines österreichischen Pilgers und einer Geflüchteten aus Subsahara-Afrika, die in Santiago de Compostela während einer Osterprozession aneinander vorbeireden.

Auf der anderen Seite die neuen Wolfsbekämpfungsstrategien im Oberwallis, deren Schneepflugflotte lediglich ein wildcampierendes Psychiaterpaar aus Manhattan zum Opfer fällt, wie Hermann mit einem inneren Augenzwinkern gern etwas übersteigert. Reflektiert wird in den sehr bildhaften Texten etwa auch die dörfliche Gesellschaft, die Lehrer vom Briger Gymnasium oder historische Ereignisse wie die Hungersnot 1880, Tradition und die Walliser Diaspora. Ein wort- und bildgewaltiges Feuerwerk, das sich weder von sprachlichen noch formalen Grenzen in ein Korsett zwängen lässt. (tb)

Kunstwerk-Sprengung zum Bad-Ragarts-Start

Bad Ragaz Heute startet die Organisation Bad RagARTz eine Kunstrakete: Zwei Skulpturen werden beim Giessensee in Bad Ragaz gesprengt – und dann neu zusammengesetzt.

Der nächste Jahr an der Bad RagARTz ausstellende Künstler Pavel Schmidt wird heute von 17 bis 19 Uhr am Giessensee (Eingang vom Schwimmbad her) die zwei Skulpturen David und Venus mit Schwarzpulver sprengen. Die dadurch entstehenden Teile wird er dann in Bronze giessen und bei der Ausstellung nächstes Jahr sein damit neugeschaffenes Werk zeigen. «Der Künstler zeigt uns in einem emotionalen Happening, wie man Traditionen sprengt um Originale zu erschaffen. Das Resultat dieser Sprengung wird für die Triennale 2018 in neuer Form auf die Wichtigkeit unseres humanen Erbes hinweisen», sagt Organisator Rolf Hohmeister. Pavel Schmidt ergänzt: «David und Venus sind der Inbegriff der Bildhauerei, Musterbeispiele der Kunstgeschichte». Mit der Spreng-



David und Venus am Ufer des Giessensees: Sie warten darauf, heute Nachmittag gesprengt zu werden. Bild: pd

ngung will er den Figuren, die heute selbst in Gartenzentren als Masenware erhalten müssen, eine Individualität verleihen, um der Einzigartigkeit ein Profil zu geben. (pd)

4. Kammermusikkonzert «Erlebe SOL»

Vaduz Rennosuke Fukuda (Violine), Irina Vaterl und Mario Häring (Klavier), alles Stipendiaten der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein, sind am 19. November um 11 Uhr im Rathaussaal Vaduz mit romantischer und zeitgenössisch-melodischer Kammermusikliteratur zu hören.

Vielfältiges Konzertprogramm

Anders als der Titel suggeriert, entstand Robert Schumanns Faschingschwank aus Wien, op. 26, nicht aus einer Feierlaune. Vielmehr verarbeitete der Komponist, dessen starke Gemütsschwankungen ihn zeitlebens plagten und ihren Niederschlag auch in seinen Werken fanden, in diesem fünfteiligen Klavierzyklus 1839 die Enttäuschungen vergeblicher Bemühungen. Die Acht Konzertetüden für Klavier, op. 40, werden bei der Konzertmatinee als versteckter Geburtstagsgruss an den ukrainischen Komponisten Nikolai Kapustin präsentiert, der am 22. November seinen 80. Geburtstag begeht. Sein mittlerweile



Irina Vaterl



Mario Häring



Rennosuke Fukuda Bilder: pd

160 Werke umfassendes Œuvre vereint Elemente der abendländischen Musik mit Jazzelementen, weshalb Kapustin häufig mit Gershwin verglichen wird. Jazz lässt auch im nächsten Konzertstück grüssen. Eine beliebte Konzertzugabe, reichen sich in Fazil Says Transkription von W.A. Mozarts Rondo alla turca Jazz, Improvisation und Klassik die Hand. In Fazil Says Bearbeitung geraten althergebrachte Hörgewohnheiten durch Synkopen und Blue-Notes ins Wanken. Durch die für Klavier zu vier Händen verfassten

Slawischen Tänze, op. 46, wurde Antonin Dvorák 1878 schlagartig berühmt. Die Tänze Nr. 1 und Nr. 8 gehören zu den bekanntesten der Sammlung. Franz Waxman verdankt seine Karriere vor allem seinen grossen Filmmusikkompositionen in Hollywood. Der aus Oberschlesien gebürtige Pianist prägte mit seinem spätromantischen Stil, in den er auch atonale und Jazzelemente verwob, unsterbliche Filme wie «Rebecca», «Haben und Nichthaben», «Sunset Boulevard» oder «Das Fenster zum Hof». Antonio Bazzinis

Scherzo fantastique, op. 25 («La Ronde des Lutins»), für Violine und Klavier steht am Ende der Konzertmatinee als furiose Schlusspointe.

Preisgekrönte Nachwuchskünstler

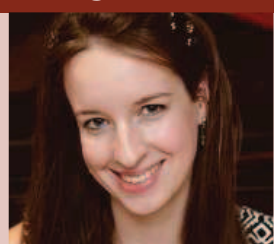
Diese Werke werden aufgeführt von den drei Musikakademie-Stipendiaten Rennosuke Fukuda, Irina Vaterl und Mario Häring, die allesamt zahlreiche Preise gewonnen haben und sich auf dem aufsteigenden Ast ihrer Musikkarrieren befinden. (pd)

4. ABO-KAMMERMUSIKKONZERT „ERLEBE SOL“ • Sonntag, 19. November 2017, 11:00 Uhr, Rathaussaal Vaduz



Irina Vaterl, Klavier
Mario Häring, Klavier
Rennosuke Fukuda, Violine

Werke von Schumann, Kapustin,
Mozart, Dvorák, Waxman und Bazzini



Einzeltickets
CHF 30/15 sind unter
info@sinfonieorchester.li,
oder per Telefon
+423 262 63 51
erhältlich.